

Inhalt

I Höllen?

Das große Licht [*luce*] des Paradieses vs. die kleinen Lichter [*luciole*] im Höllenkreis der »trügerischen Ratgeber« (S. 11). Dante in Zeiten des modernen Krieges, auf den Kopf gestellt (S. 14). Ein junger Mann entdeckt 1941 bei den Glühwürmchen Schimmer des Begehrens und der Unschuld (S. 16). Eine politische Frage: Pier Paolo Pasolini 1975, der Neofaschismus und das Verschwinden der Glühwürmchen (S. 23). Das Volk, sein Widerstand, sein Überleben, vernichtet durch eine neue Diktatur (S. 29). Eine Wirklichkeit gewordene Hölle? Pasolinis Apokalypse – heute missbilligt, nachempfunden, bestätigt, überboten (S. 36).

II Überleben

Sind wirklich *alle* Glühwürmchen verschwunden oder haben sie *trotz allem* überlebt? Die poetisch-visuelle Erfahrung der Intermitenz bei Denis Roche: Wiedererscheinen, Wiederverschwinden (S. 41). Mindere Lichter: deterritorialisert, politisch, kollektiv. Pasolinis politische und sexuelle Verzweiflung. Keine lebendige Gemeinschaft ohne Phänomenologie ihrer Präsentation: die leuchtende Geste der Glühwürmchen (S. 47). Walter Benjamin und die dialektischen Bilder. Jede Weise der Einbildung ist eine Art, Politik zu treiben. Politik des Nachlebens: Aby Warburg und Ernesto De Martino (S. 54).

III *Apokalypsen?*

Die Gegenwart befragen, mittels Paradigmen und philosophischer Archäologie: Giorgio Agamben mit Pasolini (S. 61). Die »Zerstörung der Erfahrung«: Apokalypse, Trauer um die Kindheit. Zwischen Zerstörung und Erlösung (S. 66). Kritik des apokalyptischen Tons durch Jacques Derrida und des Ungedachten der Auferstehung durch Theodor W. Adorno (S. 71). Für eine Theorie des Nachlebens gibt es weder radikale Vernichtung noch finale Erlösung. Bild vs. Horizont (S. 76).

IV *Völker*

Lichter der Macht vs. Schimmer von Gegenmächten: Carl Schmitt vs. Walter Benjamin. Agamben jenseits aller Trennung (S. 81). Totalitarismus und Demokratie nach Agamben via Carl Schmitt und Guy Debord: Von der Akklamation zur öffentlichen Meinung. Die auf Einheitlichkeit und Negativität reduzierten Völker (S. 85). Die philosophische Archäologie nach Benjamin erfordert eine »Rhythmik« der Schläge und Gegenschläge, der Akklamationen und der Revolutionen (S. 95).

V *Zerstörungen?*

Bild vs. Horizont: der dialektische Schimmer »durchquert den Horizont« auf intermittierende Weise (S. 103). Ressourcen des Bildes vs. Horizonte ohne Ressourcen. Niedergang ist nicht gleich Verschwinden. Abweichung und Deklination, Auswirkung, Verzweigung (S. 107). Das Unschätzbare vs. Entwertung. Die unreine Zeitlichkeit des Begehrens vs. die ausweglosen Zeiten der Zerstörung und der Erlösung. Wörter und Bilder erscheinen lassen (S. 113).

VI

Bilder

Träume zum Vorschein bringen: Charlotte Beradt oder das Glühwürmchen-Wissen. Zeugnis und Vorhersage. Die Autorität des Sterbenden (S. 119). Rückzüge ins Dunkel, Schimmer. Georges Bataille im Krieg: Riss, Erotik, innere Erfahrung. Politische Erhellung und Nichtwissen (S. 125). Das Unzerstörbare, die bleibende Gemeinschaft: Maurice Blanchot. Jedesmal ein »Stück Menschlichkeit« in der »Lücke zwischen Vergangenheit und Zukunft«: Hannah Arendt und die »diagonale Kraft« (S. 133). Lichter der Herrschaften vs. Schimmer der Völker. Die Glühwürmchen-Bilder der Laura Waddington. Den Pessimismus organisieren (S. 140).